

ROBERT TARANTINO

REBEL WITHOUT A CREW

der neue Film von HOUCANG ALLAHYARI



Robert Tarantino: No-Budget-Filmer und Wiener Original. Die Dreharbeiten zu seinem jüngsten Streifen Blood City Massacre sind für den schüchternen Arbeitslosen Lebensinhalt und Therapie. Sein engagiertes (Laien-)Ensemble avanciert zur Ersatzfamilie, Hauptdarstellerin Marie sähe er auch gerne privat an seiner Seite. Houchang Allahyari folgt dem „Rebel without a Crew“ bei Planung und Dreharbeiten. Ein Genre-Film im wahrsten Sinne des Wortes. Das humorige Porträt eines leidenschaftlich Getriebenen.

„Heast Dracula, du Oaschkretzn, du g’schissene – wos is – du bist mei’ Todfeind.“
(Filmzitat: Vampires in Vienna)

Robert Tarantino: A no-budget filmmaker and a Viennese original. The shooting of his most recent work Blood City Massacre is the raison d’être and means of therapy for this shy man. His dedicated (amateur) ensemble becomes a surrogate family, and his starring actress Marie is someone he would gladly have by his side. Houchang Allahyari follows the “rebel without a crew” during the planning and shooting of their work. A genre piece in the true sense of the word, the humorous portrait of a passionately driven man.

Eine Filmpremierre. No-Budget-Filmer Robert Tarantino begrüßt schüchtern das Publikum. Nach dem Upload des Trailers habe er bereits eine Einladung zu einem Underground-Filmfestival erhalten, verkündet er stolz. Die Premierengäste – Crew, Freund/innen, Trash-Aficionados – sind begeistert.

Von hier aus geht Houchang Allahyari einen Schritt zurück: ins Privatleben Tarantinos, der im bürgerlichen Leben eigentlich Wolfgang heißt. Vor Jahren hat dieser seinen Brotjob gekündigt, um sich ausschließlich der Kunst zu widmen. Unter dem Pseudonym Wolfgang Morrison tingelt er seither als Liedermacher durch kleine Lokale. Seine Eltern haben diesen Traum ignoriert, eine Enttäuschung, die Wolfgang heute unter anderem in seinen Trashfilmen aufarbeitet: Filmemachen als Leidenschaft, Filmemachen als Therapie.



Als Robert Tarantino hat der Wiener bereits ein Dutzend B-Movies gedreht, darunter klingende Titel wie Wild Rebel oder Vampires in Vienna. Der Name ist Programm: Vampire und Psychopath/innen treffen auf toughe Agent/innen und blutrünstige Zombies. Inspirieren lässt sich Wolfgang von Genrekinogrößen wie Robert Rodriguez, als „Rebel Without a Crew“ zeichnet er bei sämtlichen Filmprojekten persönlich für Drehbuch, Regie, Kamera, Schauspiel und Schnitt verantwortlich.

In seinem neuesten Streifen macht Wolfgang Jagd auf einen Serienkiller, gespielt vom österreichischen Wrestling-Original Humungus. Als Budget wurden hundert Euro veranschlagt, hauptsächlich für Kunstblut und Mini-DV-Kassetten. Allein das Förderansuchen hätte ein Vielfaches gekostet.



Allahyari begleitet die intensiven Dreharbeiten zu Blood City Massacre und skizziert mit Ausschnitten aus früheren Tarantino-Werken eine Filmografie, die sich in keinerlei Konventionen fügt. Bis zum Drehschluss wird aus dem (Laien-)Ensemble eine eingeschworene Familie, die für Wolfgang zum absoluten Lebensmittelpunkt avanciert. Speziell Hauptdarstellerin Marie hat es ihm angetan. Nur kommt es auch im richtigen Leben – ganz so wie in seinen Filmen – oft anders als zunächst erhofft. Ein Genrefilm im wahrsten Sinne des Wortes. Das humorige Porträt eines leidenschaftlich Getriebenen. (diagonale red.)

CAST & CREW

DREHBUCH & REGIE

Houchang Allahyari

KAMERA & SCHNITT

Daniel Kundi

DRAMATURGISCHE BEARBEITUNG

Tom-Dariusch Allahyari

FARBKORREKTUR

Peter Roehsler

TONMISCHUNG

OFFLINE-Hudecek & Partner KG

Christofer Frank

MUSIK

Wolfgang Hell: "Kalt", "They call me Mr. Sex Appeal"

Bino (Lox-P), Album: Hedonisteque:

1. "Cyber Goth", 2. "I like it violent", 3. "Christmas Eve", 4. "I wanna be sane",
5. "Ballade 66", 6. "Succubus", 7. "Dance with me"

"Capricho árabe" von Francisco Tárrega

gespielt von: Maria-Rose Lind

VERLEIH

Stadtkino Filmverleih

MITWIRKENDE

David Baumgartner, Franciscus Beacon-Schandl, Hans Jörg Cerny,
Nicolas Dinkel, Isabella Enzenhofer, Anna Grünwald, Gertrude Hell, Rudolf Hell,
Wolfgang Hell, Gerhard Hradil (Humungus), Albert Kessler, Ines Körner, Anna-
Katherina Lind, Marie-Therese Lind, Vera Lindner, Biggie Waite, Reinhard Walli,
Rebecca Wolf, Stephan Ziller

WILD REBEL: Thomas Landl, Silvia Hecher, Johannes Rhomberg, Johann Lapitz,
Herbie Smith

VAMPIRE CITY I: Julia Jellen, Chris TNT Gassner, Franziska Doppel, Hungry Lion,
Blizard

VAMPIRE CITY II: Seth Raven, Humungus, Biggie Waite, Veronica Roder, X-Dream,
Sadandroid, Richie Cobain

WRESTLING: Mirko der Balkanbutcher, Martn Pain, Daliah Mühlhofer, X-Dream,
Referee: Quincy Jones

PRESSE

Der Herr über Killer und Vampire

Eigentlich ist diese Doku ein hochdramatisches Kammerstück. Houchang Allahyari hat dem Wiener Trash-Regisseur Robert Tarantino ein filmisches Denkmal gesetzt, indem er ihn einen Monat lang beim Dreh eines Horrorthrillers begleitete. Was sich hinter der Kamera abspielte, war bei dem B-Movie-Dreh mindestens so spannend wie das Schlachten davor.

Laut einer zweifelhaften Biografie in der Internet Movie Database (IMDb) ist Tarantino 34 Jahre alt. Die Info könnte stimmen, Tarantino wäre beim Dreh des Porträts dann 32 Jahre alt gewesen. Mit dem Filmen hat er 2007 begonnen. Inspiriert von seinen Helden Robert Rodriguez und Quentin Tarantino wählte er seinen Nom de guerre und begann, nach dem Vorbild internationaler No-Budget-Trash-Filmer als Autodidakt mit der Produktion von Vampir, Zombie- und sonstigen Horrorfilmen.

Tarantino ist theoretisch beschlagen - er kennt sein Metier. Sich selbst bezeichnet er, einem Zitat folgend, als „Rebel without a Crew“. Er überlegt sich die Geschichten, kauft eine Packung DV-Kassetten und sucht dann über diverse Internetforen nach Schauspielern. Natürlich nimmt er selbst immer eine der Hauptrollen ein. Diesmal soll „Blood City Massacre“ gedreht werden. Gemeldet haben sich unter anderem die Salzburger Off-Theater-Schauspielerin Marie-Therese Lind und ein über und über tätowierter Star der Wrestling School Austria (WSA), der sich Humungus nennt.

„Heast Dracula, du Oaschkretzn“



Die Kämpfer der WSA kennen Tarantino bereits von einem früheren Projekt. Dank Allahyaris Doku weiß man jetzt, dass hinter den schrägen Vögeln starke Charaktere und Persönlichkeiten mit viel Humor stecken. Die Momente mit den Wrestlern zählen zu den stärksten des Films. Bemerkenswert aber auch jener Gothic-Typ, dem kein Text beizubringen war und der schließlich improvisierte: „Heast Dracula, du Oaschkretzn, du g’schissene - wos is - du bist mei’ Todfeind.“



Wer sich einen ganzen Monat für ein Projekt Zeit nimmt, das mit Sicherheit kein Geld einbringen wird, gehört schon einmal einer nicht näher definierten, aber sehr speziellen Zielgruppe an. Vor allem wenn dabei Untote herumwandeln und Serienkiller ihr Unwesen treiben. Es geht dabei um Spaß und darum, innerhalb der rührigen internationalen Trash-Movie-Szene wahrgenommen zu werden. Entweder jemand hat Sinn für diese Art von selbstironischem Dadaismus, oder eben nicht.

Mutiger als seine Filmhelden

Der Wiener Tarantino kennt die Regeln des Genres. Allzu professionell darf das alles nicht wirken. Seiner ob der nicht nachvollziehbaren Handlung verzweifelnden Hauptdarstellerin Marie erklärt er sinngemäß: Logiklöcher gehören zwingend dazu. Und dass übertrieben gespielt wird, auch das ist ein Teil des Spiels. Gegenüber Allahyari erklärt er, dass er absichtlich schlecht spielt. Nach Ansicht der Szenen, die man in der Doku sieht: Tarantino spielt manchmal gut schlecht und manchmal auch einfach nur gut. Man merkt jedenfalls, dass er sich vor der Kamera wohlfühlt.

Dass das nicht selbstverständlich ist, daraus leitet sich der andere Spannungsbogen neben dem hochkomischen und chaotischen Filmdreh ab. Denn Tarantino hat ein Kreuz zu schleppen. Er ist schüchtern, der Kontakt zu Menschen scheint ihn nervös zu machen - sehr nervös. Bei alledem ist Tarantino mutiger als sämtliche seiner Filmhelden. Denn er gibt seinen Ängsten nicht nach, im Gegenteil.

Sogar auf die Bühne traut er sich - unter dem Namen Wolf Morrison spielt er selbst komponierte Songs, außerdem gibt er Kabarettnummern zum Besten. Schriftsteller ist er dazu. Sein Metier, zumindest vermittelt Allahyaris Doku diesen Eindruck, ist trotzdem der Film. Hier verliert er zusehends die Scheu, man arbeitet ja eng zusammen. Wie eine Familie werde das Team für ihn bei einem Filmdreh, sagt Tarantino. Für das Liebesleben sorgen Kusszenen. Nur seine angehimmelte Marie hat sich verweigert.

Allahyari hatte wohl kein leichtes Leben als Regisseur einer Doku über Tarantino. Er hat große Hochachtung vor dem Filmmacher und seinem Team. Mit Tarantino hält er nun schon seit Jahren Kontakt, und Marie-Therese Lind wird in einem seiner nächsten Filme mitspielen. Aber dennoch war es nicht möglich, über so einen Filmdreh zu berichten und sämtliche Sonderbarkeiten und Probleme auszublenden.

Respekt einerseits, wahrhaftig bleiben andererseits - eine Gratwanderung, die man als Zuschauer der Doku mit einigem Bangen verfolgt. Man will nicht, dass hier jemand vorgeführt wird. Aber wird es zu verhindern sein? Im Großen und Ganzen ist Allahyari die Gratwanderung gelungen. Die Frage von ORF.at, ob es nicht schwer war, als Regisseur den Amateuren beim Horrorfilmdreh keine Tipps zu geben, bejaht Allahyari. Er habe sich zurückhalten müssen, sehr sogar, aber es sei ihm gelungen.

Simon Hadler, ORF.at



... ein herzlicher Film mit viel Sympathie für seine Protagonisten.

(Kleine Zeitung)

allahyari filmproduktion

"**Bock for president**" (Doku, 90min) Regie: Houchang Allahyari
Preis: Österreichischer Filmpreis 2011: Beste österreichische Dokumentation

"**Die verrückte Welt der Ute Bock**" (Kino, 98min)
Regie: H. Allahyari
Preis: Thomas Pluch Würdigungspreis 2011

"**Das persische Krokodil**" (Doku, 55min) Regie: H. Allahyari
Preis: DIAGONALE 2012: Bester Kurzdokumentarfilm

"**Bock update**" Regie: Tom-Dariusch Allahyari (Doku, 25min)

Houchang Allahyari

Houchang Allahyari wurde im Iran, in Teheran geboren. Er kam als Jugendlicher nach Österreich, um seine frühe Faszination für Film und Theater weiterzuentwickeln - schon mit 17 Jahren hatte er Filmkritiken für iranische Zeitungen geschrieben. Das Interesse für die Psychiatrie ließ ihn aber in Wien ein Medizinstudium beginnen. Heute hat er eine Praxis in Wien und war bis vor kurzem vom Justizministerium als Psychiater in einer Haftanstalt für Drogenabhängige angestellt, wo er 20 Jahre lang therapeutisch mit jugendlichen Drogensüchtigen arbeitete.

In der Öffentlichkeit ist er aber als Filmmacher und Regisseur bekannt. Nach frühen experimentellen und avantgardistischen Filmen begann die Zusammenarbeit mit großen, österreichischen Produktionsfirmen und es entstanden erfolgreiche Kinospielefilme, die auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet wurden.

Filmografie : (Auswahl)

"**Pasolini inszeniert seinen Tod**" 1985, Internationale Festivals

"**Borderline**" 1989, Erster Preis beim Festival von Monte Catini

"**Fleischwolf**", 1990, Filmpreis beim Max Ophüls Festival, internationale Festivals, z.B. Montreal

"**I Love Vienna**" 1991, 1992: "*Goldenes Ticket*" für den erfolgreichsten österr. Kinofilm des Jahres. Ausgewählt als österr. Beitrag zu den Academy Awards für den "Best Foreign Language Film". Vorführung als Unterrichtsmittel an mehreren US-Universitäten, u.a. University of Delaware.

"**Höhenangst**", 1994, Hauptdarsteller Fritz Karl bekam den Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsschauspieler

"**Geboren in Absurdistan**", 1999, Zweiter Preis - Filmfestival Kuala Lumpur 2003
Von der Europäischen Kommission ausgewählt für das "10e Festival du Cinema European" in Beirut, 2003, Hofer Filmtage 2003, Festival Vancouver 2003